Neue Heimleiter

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

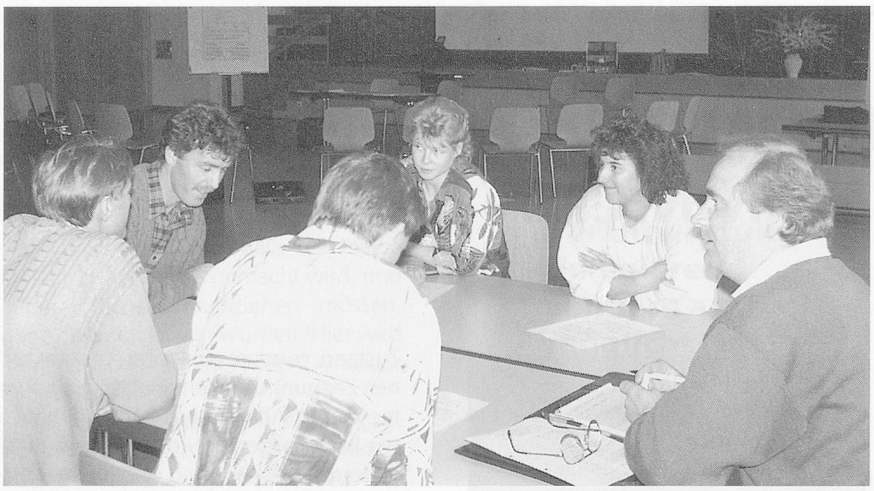
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die vorhandene Zeit sinnvoll nutzen: Was das heisst, kann jeder nur für sich selber beantworten.
Fotos Eva Johner Bärtschi

Menschen in der Öffentlichkeit, Verarbeitung der Ausgliederung aus dem Beruf), an die Veränderung der Sozialbeziehungen, die Auseinandersetzung mit der vermehrten Abhängigkeit, mit dem eigenen Tod.

Diese Anpassungen erfolgen bei jedem Menschen individuell und persönlich:

> **„Jeder Mensch altert auf seine Art."**

Dem Leben einen neuen Sinn geben, die noch vorhandene Zeit sinnvoll nutzen: dafür gibt es kein Patentrezept. Was das heisst, kann jeder nur für sich selber, ganz subjektiv, beantworten.

Und immer wieder stellt sich die Frage nach der Selbstbestimmung. Wenn schon wir, wie Kursteilnehmer in die Runde werfen, nicht so leben können, wie wir fühlen, weil wir befürchten, zu Aussenseitern zu werden, wie soll das erst für Betagte möglich sein? Wie können wir die Angst überwinden, nicht geliebt zu werden, die Angst, die uns dazu bringt, uns so zu verhalten, wie es andere (scheinbar) haben möchten? Wie komme ich zu einer anderen Einstellung, zu einer «Ich-mute-mich-dem-anderen-zu-Haltung»? Wahrscheinlich – so meine Idee – ist dies auch eine Aufgabe der zweiten Lebenshälfte (wenn sie bis dahin noch nicht angegangen worden ist): lernen, die prinzipielle Eigenverantwortung wahrzunehmen, die neben genetischer Veranlagung und sozialer Prägung unser Menschsein bestimmt. ■

DER ALTE GROSSVATER UND DER ENKEL

Manchmal besser als viele Theorien veranschaulicht diese Geschichte, die Alfred Hoffmann erzählt hat, die Grundbedürfnisse pflegeabhängiger alter Menschen:

Es war einmal ein steinalter Mann, dem waren die Augen trüb geworden, die Ohren taub, und die Knie zitterten ihm. Wenn er nun bei Tische sass und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tischtuch, und es floss ihm auch etwas wieder aus dem Mund. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor, und deswegen musste sich der alte Grossvater endlich hinter den Ofen in die Ecke setzen, und sie gaben ihm sein Essen in ein irdenes Schüsselchen und noch dazu nicht einmal satt: da sah er betrübt nach dem Tisch, und die Augen wurden ihm nass. Einmal auch konnten seine zittrigen Hände das Schüsselchen nicht festhalten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schalt, er sagte aber nichts und seufzte nur. Da kaufte sie ihm ein hölzernes Schüsselchen für ein paar Heller, daraus musste er nun essen. Wie sie da so sitzen, so trägt der kleine Enkel von vier Jahren auf der Erde kleine Brettlein zusammen. «Was machst du da?» fragte der Vater. «Ich mache ein Tröglein», antwortete das Kind, «daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich gross bin.» Da sahen sich Mann und Frau eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holten dann den alten Grossvater an den Tisch und liessen ihn von nun an immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er ein wenig verschüttete.

NEUE HEIMLEITER

Altersheime

Alters- und Pflegeheim Pelikan, Weesen, Beat und Kerstin Brunner; Altersheim Riggisberg, Riggisberg, Erka Wille; Altersheim Waldheim, Zug, Paul und Maria Egli; Künzle-Heim und Bürgerheim, Schaffhausen, Mariann Gantenbein; Altersheim Städtli, Berneck, Andrea Knöpfel; Seniorenheim Dorfplatz, Oberhelfenschwil, Edwin Schmid; Altersheim Schöftland, Schöftland, Hans-Ulrich Widmer; Alters- und Pflegeheim, Thusis, Peter Buchli; Alters- und Pflegeheim Flaachtal, Flaach, Josef Clemens Kühne; Alters- und Pflegeheim Mühlefeld, Erlinsbach, Christine Lehner; Alters- und Pflegeheim Lanzeln, Stäfa, Robert Zwahlen; Alters- und Pflegeheim St. Josefshaus, St. Gallen, Leo Bernhardsgrütter; Altersheim Alpstein, Teufen, Heidi Schönenberger; Alterssiedlung St. Martin, Sursee, Urs Keller; Pflegeheim Bärau, Bärau, Kathrin Abt/Sylvia Moser; Alters- und Pflegeheim Marienheim, Wangen, Ueli Maerki; Altersheim Eigen, Faulensee, Béatrice und Ulrich Oppliger; Alters- und Pflegeheim Thal-Gäu, Egerkingen, Stephan und Andrea Egloff; Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil, Verena Brändli; Altersheim Stollenweid, Schönenberg, Gerhard und Marguerite Krebeck-Roser; Altersheim Weierwies 410, 9035 Grub, W. und E. Schläpfer-Hauptmann; Altersheim Lindenhof, Oftringen, Kaspar Schwald; Altersheim Stadelbach, Möhlin, Margrit Bloch; Alters- und Pflegeheim Breitlen, Hombrechtikon, Robert Adama; Altersheim Eigenamt, Lupfig, Vreni Trachsel/Kathrin Schöb; Altersheim Risi, Wattwil, Edy Schmid; Pflegeheim Höchweid, Ebikon, Katharina Blume-Antener.

Behindertenheime

Eingliederungsstätte Appisberg, Männedorf, Felix Pfister; Heil- und Bildungsstätte Ekkharthof, Lengwil-Oberhofen, Johannes Ackermann; BSZ-Wohnheim, Einsiedeln, Hubert Hürlimann; Eingliederungsstätte, Schaffhausen, R. Rickli/E. Honold; Behinderten-Wohnheim Nidwalden, Stans, Hanspeter Gamma.

Jugendheime

Gute Herberge, Kantonales Heim für Schulkinder, Riehen, Phylomena Besax-Simeon; Heimstätte Sonnegg, Belp, Christian Pfammatter; Sonderschulheim Chilberg, Fischingen, Elisabeth Zecchinel.